

Liebe FreundInnen einer fairen Zukunft

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Bildungsgesetz, in dem fest geschrieben stünde, Bildung sei jederzeit, so viel man wolle und so kostengünstig wie möglich konsumierbar. Es gäbe keinen Stress mehr für Kinder und Jugendliche, die Schule mit 16 Jahren abgeschlossen zu haben. Ein solches Gesetz gibt es nirgends auf der Welt. Das gibt es auch nicht für Gesundheitsbelange und Sicherheit. Bildung, Gesundheit und Sicherheit, also die wichtigsten Leistungen des Staates, sind in der Schweiz suffizient geregelt, oder anders gesagt, alle bekommen eine bestimmte Menge davon, wer mehr braucht, bezahlt es selbst.

Nicht so ist es bei der Energie. Dort ist es sogar das Gegenteil der Fall! Je mehr Sie zum Beispiel Strom konsumieren, desto billiger wird es. Das Energiegesetz ist also ein reines Verschwendungsaufforderungsgesetz! Wie ist das gekommen?

Schon seit langem ist es für Industriestaaten klar, dass die Natur ein Selbstbedienungsladen ist, an dessen Kasse man nichts bezahlen muss. Nehmen Sie als Beispiel die fossilen Energien wie Erdöl, Erdgas und Kohle. In 150 Jahren hat ein Fünftel der Menschheit die Hälfte des Erdöls verbrannt. Sie hat damit eine Wirtschaft aufgebaut, die funktioniert, wenn sie stetig weiterwächst und dadurch noch mehr Energie und andere Rohstoffe verbraucht. Eine Wirtschaft, die nur funktioniert, wenn nicht alle daran teilnehmen können. Denn jetzt wo immer mehr Menschen an dieser Wirtschaft teilnehmen möchte, entbrennen die Kriege. Der Krieg im Irak kostete 800 Mia \$, selbstverständlich wurden diese Kosten nicht auf den Ölpreis überwältigt, sondern dem Sicherheitsbudget der Bürger belastet. Und obendrein gibt es da noch ein zweites Problem. Das CO₂. Diese Folgen will auch niemand bezahlen, dann bezahlen es halt unsere Kinder, nämlich die künftigen Bürger, die vom Erdöl keinen Profit hatten.

Die Atomkraft sollte die Energie sein, die uns aus dem Öldesaster führt. Jahrelang haben Agenturen daran gearbeitet, wie man diese Energie den BürgerInnen, welche skeptisch sind, schmackhaft machen kann. Ausgerechnet die Energie, welche von der Wiege zur Bahre Menschen tötet und verletzt, sollte sauber sein. Die Atomkraftwerke und die AXPO haben behauptet, sie würden mit Uran Friedensarbeit leisten, weil sie Atomsprengköpfe der UdSSR verarbeiten würden, dass ihr Uran CO₂-frei sei. Wir wissen heute, dass die AXPO nicht mal weiss, woher es kommt, sich weder der Aargauer Regierungsrat noch der Bundesrat darum kümmern möchte. Doch heute wissen wir, dass der Uranabbau die Menschen in Niger, Russland, Kanada, Südafrika etc. vergiften und töten.

Der Betrieb von AKW soll sicher sein, sagen die gleichen Leute. Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima sei bei uns nicht möglich. Und das Inspektorat des Bundesrates, die ENSI, welchem vom Parlament die Zähne gezogen wurde, wagt es nicht, AKW's abzustellen, welche von internationalen Gutachtern als gefährlich bezeichnet werden. Sie verlangen Sicherheitsnachweise. Stellen Sie sich vor, sie gehen zum Velomechaniker, der stellt fest, dass ihre Bremse nicht funktioniert. Und er sagt ihnen, weisen sie mir bis in einem Jahr nach, dass trotz schlechter Bremse kein Unfall passieren kann.

Hinter uns stehen zwei weitere Schrottkraftwerke, welche nicht langfristig gekühlt werden können. Sie werden zur Zeit runtergefahren, weil die Aare fast kein Wasser hat. Wie bitte? Und woher nähmen sie das Wasser, wenn jetzt ein Unfall entstünde?

Und der Müll? Ganz einfach, auch den bezahlen unsere Nachfahren.

Wir 20 Prozent der Menschheit leben heute von zwei Batterien, welche in ein paar Jahren leer sind und über 300 Millionen Jahre Aufladezeit haben. Wir leben so, als gäbe es die anderen 80% gar nicht, ausser als Konsumenten und Abnehmer von unserem Schrott und Müll. Eigentlich stören die nur unsere Wirtschaft und deshalb führen wir Kriege gegen Fischerbote im Mittelmeer und Golf von Aden.

Was können wir hier alle tun, um aus diesem Kreis auszubrechen? Ganz einfach: wieder mehr Mensch sein, näher zusammenrücken, uns Wärme geben, die Isolation des Privatautos verlassen, die Isolationszelle Wohnung verlassen, die vor Quadratmetern überquellenden Zimmer mit Menschen füllen, mit dem Nachbarn zusammen kochen und essen, die Muskeln mit dem Velo stählen statt in der Folterkammer, jetzt Erdbeeren geniessen, und an Weihnachten Lebkuchen teilen. Und vor allem: Zeit auftürmen statt Geld. Ich wünsche Euch viele überraschende Begegnungen.

Gerhard Müller, Nationalrat, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission (APK-NR)

Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK-NR)

Vizeammann der Stadt Baden, CH-5400 Baden